

Erscheint täglich  
früh 6<sup>½</sup>, Uhr.

Redaktion und Expedition  
Johannstraße 8.  
Sprechstunden der Redaktion:  
Vormittag 10—12 Uhr,  
Nachmittag 5—6 Uhr.  
Für die Meldungen eingeholte Sonderzeitung nach 10 Uhr  
die Redaktion nicht mehr.

Ausnahme der für die nächstfolgende  
Räume bestimmten Unterkünfte an  
Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittag,  
an Sonn- und Feiertagen frühestens bis 7 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme:  
Otto Stamm, Universitätsstraße 1.  
Louis Weise, Käthestraße 23, p.  
nur bis 7,3 Uhr.

# Leipziger Tageblatt und Ausziger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 256.

Montag den 13. September 1886.

80. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Herstellung eines erhöhten Fußweges längs des östlichen (oberen) Randes des Gutshofs Schonefelder Kommunikationsweges bei dem „Gutshofschlösschen“ bei Althüsen soll an einen Unternehmer in Leibnitz vergeben werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen im unteren Dienst-Vermölung, Rathaus, II. Etage, Blaumarkt Nr. 14, aus und können darüber eingeholt resp. entnommen werden.

Verbindliche Offerten sind versiegelt und mit der Ausfertigung: „Erhöhter Fußweg beim Gutshofschlösschen“ vorliegen abgestellt und zwar bis zum 21. d. M. Nachmittag 5 Uhr eingereicht.

Leipzig, am 10. September 1886.

### Des Rath's der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.

Wegen Reinigung der Pöhlungen des untergeordneten Amtes wird Dienstag, den 14. und Mittwoch, den 15. d. M. nur Nachmittag von 8 bis 11 Uhr erledigt.

Die in den Standesamtsbezirken befindliche Friedhofsexpedition und Gasse ist auch während vorgegebener Zeit geöffnet.

Leipzig, am 12. September 1886.

### Das Königl. Sächs. Standesamt.

### Bekanntmachung.

Vom 1. Oktober ab erfolgt in Leipzig die Ausgabe und Abführung von Briefmarken auf Expresspost, Kuriere und Güterposten, welche bisher dem Postamt 1 am Augustplatz übertragen waren, bei dem Postamt 10 in der Hospitalstraße.

Einige Verhältnisse auf Expressposten sind daher von dem bestellten Tage ab bei dem Postamt 10, und zwar während der Geschäftsstunden bei dem Post-Abholbüro (Eingang im Wittenberghaus), während der übrigen Zeit im südlichen Flügel des Hauptgebäudes, Eingang zunächst der Stephanstraße, 1 Trappe, das heißt angestanden.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.

Walter.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Kaiserbesuch im Reichslande.

Straßburg, 10. September. Noch steht die Erinnerung an die wohlbewilligte Kaiserfahrt des Jahres 1879 lebhaft vor meinen Augen. Trenn im Gedächtnis momentan kostet mich noch von damals her ein Gespräch, welches ich auf dem Rückweg von der Kaiserparade mit einem altenischen Wirkungsbeamten, Berthold, ganz unerwartet vom dem Aindruck, den die heroische Worte und überwiegend die ganze Persönlichkeit des Kaiserlichen Herrn auf ihn gemacht, aufgerufen mit Begeisterung, wie glücklich er sich fühlte, daß er Kaiser Wilhelm sei; es wurde wohl bei diesen beiden schon damals über das gewöhnliche Maß weit hinausgehendem Alter des alten Kaisers gesprochen, um etwas möglichst günstig Platz zu sichern, damit sie ja den Kaiser seien. Die Vereine und Schulen rückten in corso in ihre Sitzungen ein; sie wachten auf den gelungenen Empfangsabend Spannung. Das ist ein Drängen und Schrecken, und doch entzieht nirgends Unordnung und Saal. Alles läuft gepaart, ob nicht bald die Würzburgfeste das Ereignis von dem Namen des Kaiserlichen Auges geben möchte. Nun richtig, einige Minuten vor 3 Uhr rückt von der hochregenden Parcaille des Würzburger Hoftheaters sonst sonore Blaskapelle, den man in der ganzen Stadt, in allen Cafés und Geschäften hören kann, das Zeichen, daß der Kaiser den Alten übersteigt hat und in das Reichsbad der Stadt eingetreten ist. Die Gläsern sämmtlicher Räume der Stadt fallen ein im lauten Jubelchor. In 5 Minuten ist der Centralbahnhof erreicht. Zum ersten Male öffnen sich die überaus prächtig geschmackvoll eingerichteten Räumengemächer des neuen Bahnhofs. Der derselben haben sich die höchsten Spulen des Landes und der Stadt zur Bewahrung Sr. Majestät aufgestellt: der Statthalter, Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, der Staatskanzler v. Hofmann, der commandante General des 15. Armeecorps, der Divisionsgeneral, der Bevölkerungspräsident, der Polizeidirektor und der Bürgermeister. Außerdem sieht eine Ehrentribüne mit den diversen Vorgesetzten bereit, um dem obersten Kriegskommandeur die vielen dafür gebrauchten Opfer so thurende Ehren-Ehrenkränze zu erfreuen.

Und auch als duizeler Maß seines Besuches die diesmal im Reichslande stattfindenden Kaiserfahrten zu betrachten, so darf man doch auch nicht übersehen, daß der Besuch einer äußerst wichtigen politischen Bedeutung hat. Nach den Jahren 1877 und 1879 gewachsene Wachstumungen wirkt sich auf die Entwicklung des Deutschen Reichs und des Reichsgebietes des Elsass-Lothringen ein. Sie sehen den Reichs Macht und Herrlichkeit in ihm und sehen Herrschaften verschwinden; sie sehen, mit wachsendem Interesse, mit reicher Begeisterung über ihre altherwähnte Wirkung entzogen, gleichviel, ob deren Wege am freien Volksbrauche oder am Fuße der Alpen, im protestantischen Sachsen oder in der katholischen Rhinoprovincie gefunden. Diese Begeisterung steht an, sie reicht mit Sicherheit. Das zeigt sich so recht bei den ersten Bildungen des Kaiserlichen Reichs in Weimarburg den ältesten Woden betrachtet, wagen sich die Spannungsbeziehungen der einheimischen Bevölkerung nur schwächer zu bewegen; die Einschau ist vor dem Andern. Auch 1877 in Straßburg nahm nur ein Bruchteil der Alsfelder westlich an der Kaiserfeier Theil. Wohl steigerte sich die lebendige Nationalfeier erheblich im Jahre 1879, aber immer noch hielt sie viele Kreise gänzlich fern; die Rücksichtnahme auf Frankreich war für ihre Enthaltung maßgebend.

Das hat sich jetzt wesentlich geändert. Dasjenige Element unter den Elsässern, welches die Stammburgschaft zu Deutschland zum Bewußtsein gekommen ist und welches im eingerückten Aufschluß an das mächtige deutsche Reich allein das Heil des Salutars sieht, ist bereits so erstaunt, daß es mit der Übersetzung seiner deutschen Erinnerung nicht mehr angängig zurückfällt. Auf dem platten Lande, namentlich in den Vorbergen mit Aderbergs treibender Bedeutung, war dieser Standpunkt bereits früher erklimmen; jetzt folgen, wenn auch noch ein wenig widerstand, die Städte nach. Der Kaiser hat 16 Jahre nach der Wiederüberzeugung Elsäss-Lothringens nach der Freude, es zu erleben, daß er einigen kann in die beiden wichtigsten Städte des Landes, nachdem die eine, die alte Moselfeste Trier, des Reiches Vollmer, ganz in das deutsche Lager übergegangen ist, und die andere, die Landeshauptstadt Straßburg, auf dem besten Wege ist, dies zu thun, wie die leichten Gemeinderathswahlen genugmäig gezeigt haben.

Ein heiter Vormittag durch sämmtliche Stadttheile unternommener Gang läßt sofort die erstaunliche Thatstunde erfahren, wie sehr Atem und Reicht, Hoch und Niedrig sich befreien, durch Auskündigung ihres Hauses den hohen Besuch zu ehren. Die Zahl der Jähnen kann so ungemein als der wichtigste Nachteil für das Vorhandensein deutscher Spannungen betrachtet werden. Da nehm ich keinen Anlaß, zu erläutern, daß der Jähnenschatz ein außerordentlich reicheres ist, als je zuvor. In vielen Straßen steht an seinem Hause

eine Jähne, manches Haus ist vom Dach bis zum Erdgeschoß in Jähnen und Jähnenschau eingehüllt. Es will mich sicher bedenken, als hätten gar viele nicht den Wuth gehabt, gegenüber der allgemeinen Freude über Häuser ohne Jähnen zu lassen.

Die Zahl der jähnen, welche ihre Theilnahmefähigkeit dem Kaiserreich gegenüber durch Bezeichnung der Dienst, Bereisen u. s. w. an den Tag legen, ist auf ein kleines Häuflein zusammengekumpft. Doch könnte allerdings die älteste Jähne, rot-schwarz, vor der deutschen Zitadelle überwiegend, allein gerade dies ist ein Beweis dafür, daß die Alsfelder Bürger bei Weitem das Hauptentinent an Jähnen gestellt haben.

Ein wunderbarer Pracht erschimmert die Straßen, durch welche der Kaiser seinen Einzug zu halten geplant; es sind die gewöhnliche Bahnhofstraße, die Käsestraße, der alte Weinmarkt, die Weißgergasse, der Hohe Steg, der Vogelgiele, die Käse- und Brandgasse, ein Weg von etwa 2% Klumpe. Alle diese Straßen sind die Stadtverwaltung mit einem, gelben Sand bestreut und mit hochgezogenen, geschmackvoll dekorierten Jähnenlangen schmücken lassen. Die Bedeutung dieser Auszierung ist diesmal um so größer, als nicht ein von der Regierung angehinterter Bürgermeister, Berthold, sondern die am allgemeinen Wahltag vorgegangene Gemeindevertretung einstimmig die Mittel dazu benötigt hat.

Selbst seit dem frühen Morgen durchwog eine gewaltige Menschenwelle die Straßen der Stadt, fast nur den Dienststand angehörend, da das Militär in weitem Bogen um die Stadt herum lagert. Aufdringlicher Zug auf Zug brachte aus dem Oberholz, aus dem Volkmarsdorf, aus der Kleinsiedlung und dem Unterholz, aus dem Bischöflichen und noch weiterer neuem Menschenmassen heraus. Auf der nächsten Umgebung Straßburgs stromte die Bewohnerwelle der Dörfer zu Fuß und zu Wagen unaufhörlich herzu, durch ihre Heimatländer elterlische Tracht das älteste Erstes des südlichen Saarlands, das angenommen unterbrechen. Während man sonst in Straßburg noch gar vielfach das französische Idiom zu hören bekommt, verschwand heute ganz und gar der alemanische Dialekt von hier und jenseits des Rheins vor.

Selbst seit dem frühen Morgen durchwog eine gewaltige Menschenwelle die Straßen der Stadt, fast nur den Dienststand angehörend, da das Militär in weitem Bogen um die Stadt herum lagert. Aufdringlicher Zug auf Zug brachte aus dem Oberholz, aus dem Volkmarsdorf, aus der Kleinsiedlung und dem Unterholz, aus dem Bischöflichen und noch weiterer neuem Menschenmassen heraus. Auf der nächsten Umgebung Straßburgs stromte die Bewohnerwelle der Dörfer zu Fuß und zu Wagen unaufhörlich herzu, durch ihre Heimatländer elterlische Tracht das älteste Erstes des südlichen Saarlands, das angenommen unterbrechen. Während man sonst in Straßburg noch gar vielfach das französische Idiom zu hören bekommt, verschwand heute ganz und gar der alemanische Dialekt von hier und jenseits des Rheins vor.

Die Mittagsstunde ist ingeniös vorübergegangen, die Männer beginnen bereits Pfeife zu fassen, um etwas möglichst günstig Platz zu sichern, damit sie ja den Kaiser seien. Die Vereine und Schulen rückten in corso in ihre Sitzungen ein; sie wachten auf den gelungenen Empfangsabend Spannung. Das ist ein Drängen und Schrecken, und doch entzieht nirgends Unordnung und Saal. Alles läuft gepaart, ob nicht bald die Würzburgfeste das Ereignis von dem Namen des Kaiserlichen Auges geben möchte. Nun richtig, einige Minuten vor 3 Uhr rückt von der hochregenden Parcaille des Würzburger Hoftheaters sonst sonore Blaskapelle, den man in der ganzen Stadt, in allen Cafés und Geschäften hören kann, das Zeichen, daß der Kaiser den Alten übersteigt hat und in das Reichsbad der Stadt eingetreten ist. Die Gläsern sämmtlicher Räume der Stadt fallen ein im lauten Jubelchor. In 5 Minuten ist der Centralbahnhof erreicht. Zum ersten Male öffnen sich die überaus prächtig geschmackvoll eingerichteten Räumengemächer des neuen Bahnhofs. Der derselben haben sich die höchsten Spulen des Landes und der Stadt zur Bewahrung Sr. Majestät aufgestellt: der Statthalter, Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, der Staatskanzler v. Hofmann, der commandante General des 15. Armeecorps, der Divisionsgeneral, der Bevölkerungspräsident, der Polizeidirektor und der Bürgermeister. Außerdem sieht eine Ehrentribüne mit den diversen Vorgesetzten bereit, um dem obersten Kriegskommandeur die vielen dafür gebrauchten Opfer so thurende Ehren-Ehrenkränze zu erfreuen.

Die Mittagsstunde ist ingeniös vorübergegangen, die Männer beginnen bereits Pfeife zu fassen, um etwas möglichst günstig Platz zu sichern, damit sie ja den Kaiser seien. Die Vereine und Schulen rückten in corso in ihre Sitzungen ein; sie wachten auf den gelungenen Empfangsabend Spannung. Das ist ein Drängen und Schrecken, und doch entzieht nirgends Unordnung und Saal. Alles läuft gepaart, ob nicht bald die Würzburgfeste das Ereignis von dem Namen des Kaiserlichen Auges geben möchte. Nun richtig, einige Minuten vor 3 Uhr rückt von der hochregenden Parcaille des Würzburger Hoftheaters sonst sonore Blaskapelle, den man in der ganzen Stadt, in allen Cafés und Geschäften hören kann, das Zeichen, daß der Kaiser den Alten übersteigt hat und in das Reichsbad der Stadt eingetreten ist. Die Gläsern sämmtlicher Räume der Stadt fallen ein im lauten Jubelchor. In 5 Minuten ist der Centralbahnhof erreicht. Zum ersten Male öffnen sich die überaus prächtig geschmackvoll eingerichteten Räumengemächer des neuen Bahnhofs. Der derselben haben sich die höchsten Spulen des Landes und der Stadt zur Bewahrung Sr. Majestät aufgestellt: der Statthalter, Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, der Staatskanzler v. Hofmann, der commandante General des 15. Armeecorps, der Divisionsgeneral, der Bevölkerungspräsident, der Polizeidirektor und der Bürgermeister. Außerdem sieht eine Ehrentribüne mit den diversen Vorgesetzten bereit, um dem obersten Kriegskommandeur die vielen dafür gebrauchten Opfer so thurende Ehren-Ehrenkränze zu erfreuen.

Die Mittagsstunde ist ingeniös vorübergegangen, die Männer beginnen bereits Pfeife zu fassen, um etwas möglichst günstig Platz zu sichern, damit sie ja den Kaiser seien. Die Vereine und Schulen rückten in corso in ihre Sitzungen ein; sie wachten auf den gelungenen Empfangsabend Spannung. Das ist ein Drängen und Schrecken, und doch entzieht nirgends Unordnung und Saal. Alles läuft gepaart, ob nicht bald die Würzburgfeste das Ereignis von dem Namen des Kaiserlichen Auges geben möchte. Nun richtig, einige Minuten vor 3 Uhr rückt von der hochregenden Parcaille des Würzburger Hoftheaters sonst sonore Blaskapelle, den man in der ganzen Stadt, in allen Cafés und Geschäften hören kann, das Zeichen, daß der Kaiser den Alten übersteigt hat und in das Reichsbad der Stadt eingetreten ist. Die Gläsern sämmtlicher Räume der Stadt fallen ein im lauten Jubelchor. In 5 Minuten ist der Centralbahnhof erreicht. Zum ersten Male öffnen sich die überaus prächtig geschmackvoll eingerichteten Räumengemächer des neuen Bahnhofs. Der derselben haben sich die höchsten Spulen des Landes und der Stadt zur Bewahrung Sr. Majestät aufgestellt: der Statthalter, Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, der Staatskanzler v. Hofmann, der commandante General des 15. Armeecorps, der Divisionsgeneral, der Bevölkerungspräsident, der Polizeidirektor und der Bürgermeister. Außerdem sieht eine Ehrentribüne mit den diversen Vorgesetzten bereit, um dem obersten Kriegskommandeur die vielen dafür gebrauchten Opfer so thurende Ehren-Ehrenkränze zu erfreuen.

Die Mittagsstunde ist ingeniös vorübergegangen, die Männer beginnen bereits Pfeife zu fassen, um etwas möglichst günstig Platz zu sichern, damit sie ja den Kaiser seien. Die Vereine und Schulen rückten in corso in ihre Sitzungen ein; sie wachten auf den gelungenen Empfangsabend Spannung. Das ist ein Drängen und Schrecken, und doch entzieht nirgends Unordnung und Saal. Alles läuft gepaart, ob nicht bald die Würzburgfeste das Ereignis von dem Namen des Kaiserlichen Auges geben möchte. Nun richtig, einige Minuten vor 3 Uhr rückt von der hochregenden Parcaille des Würzburger Hoftheaters sonst sonore Blaskapelle, den man in der ganzen Stadt, in allen Cafés und Geschäften hören kann, das Zeichen, daß der Kaiser den Alten übersteigt hat und in das Reichsbad der Stadt eingetreten ist. Die Gläsern sämmtlicher Räume der Stadt fallen ein im lauten Jubelchor. In 5 Minuten ist der Centralbahnhof erreicht. Zum ersten Male öffnen sich die überaus prächtig geschmackvoll eingerichteten Räumengemächer des neuen Bahnhofs. Der derselben haben sich die höchsten Spulen des Landes und der Stadt zur Bewahrung Sr. Majestät aufgestellt: der Statthalter, Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, der Staatskanzler v. Hofmann, der commandante General des 15. Armeecorps, der Divisionsgeneral, der Bevölkerungspräsident, der Polizeidirektor und der Bürgermeister. Außerdem sieht eine Ehrentribüne mit den diversen Vorgesetzten bereit, um dem obersten Kriegskommandeur die vielen dafür gebrauchten Opfer so thurende Ehren-Ehrenkränze zu erfreuen.

Die Mittagsstunde ist ingeniös vorübergegangen, die Männer beginnen bereits Pfeife zu fassen, um etwas möglichst günstig Platz zu sichern, damit sie ja den Kaiser seien. Die Vereine und Schulen rückten in corso in ihre Sitzungen ein; sie wachten auf den gelungenen Empfangsabend Spannung. Das ist ein Drängen und Schrecken, und doch entzieht nirgends Unordnung und Saal. Alles läuft gepaart, ob nicht bald die Würzburgfeste das Ereignis von dem Namen des Kaiserlichen Auges geben möchte. Nun richtig, einige Minuten vor 3 Uhr rückt von der hochregenden Parcaille des Würzburger Hoftheaters sonst sonore Blaskapelle, den man in der ganzen Stadt, in allen Cafés und Geschäften hören kann, das Zeichen, daß der Kaiser den Alten übersteigt hat und in das Reichsbad der Stadt eingetreten ist. Die Gläsern sämmtlicher Räume der Stadt fallen ein im lauten Jubelchor. In 5 Minuten ist der Centralbahnhof erreicht. Zum ersten Male öffnen sich die überaus prächtig geschmackvoll eingerichteten Räumengemächer des neuen Bahnhofs. Der derselben haben sich die höchsten Spulen des Landes und der Stadt zur Bewahrung Sr. Majestät aufgestellt: der Statthalter, Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, der Staatskanzler v. Hofmann, der commandante General des 15. Armeecorps, der Divisionsgeneral, der Bevölkerungspräsident, der Polizeidirektor und der Bürgermeister. Außerdem sieht eine Ehrentribüne mit den diversen Vorgesetzten bereit, um dem obersten Kriegskommandeur die vielen dafür gebrauchten Opfer so thurende Ehren-Ehrenkränze zu erfreuen.

Die Mittagsstunde ist ingeniös vorübergegangen, die Männer beginnen bereits Pfeife zu fassen, um etwas möglichst günstig Platz zu sichern, damit sie ja den Kaiser seien. Die Vereine und Schulen rückten in corso in ihre Sitzungen ein; sie wachten auf den gelungenen Empfangsabend Spannung. Das ist ein Drängen und Schrecken, und doch entzieht nirgends Unordnung und Saal. Alles läuft gepaart, ob nicht bald die Würzburgfeste das Ereignis von dem Namen des Kaiserlichen Auges geben möchte. Nun richtig, einige Minuten vor 3 Uhr rückt von der hochregenden Parcaille des Würzburger Hoftheaters sonst sonore Blaskapelle, den man in der ganzen Stadt, in allen Cafés und Geschäften hören kann, das Zeichen, daß der Kaiser den Alten übersteigt hat und in das Reichsbad der Stadt eingetreten ist. Die Gläsern sämmtlicher Räume der Stadt fallen ein im lauten Jubelchor. In 5 Minuten ist der Centralbahnhof erreicht. Zum ersten Male öffnen sich die überaus prächtig geschmackvoll eingerichteten Räumengemächer des neuen Bahnhofs. Der derselben haben sich die höchsten Spulen des Landes und der Stadt zur Bewahrung Sr. Majestät aufgestellt: der Statthalter, Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, der Staatskanzler v. Hofmann, der commandante General des 15. Armeecorps, der Divisionsgeneral, der Bevölkerungspräsident, der Polizeidirektor und der Bürgermeister. Außerdem sieht eine Ehrentribüne mit den diversen Vorgesetzten bereit, um dem obersten Kriegskommandeur die vielen dafür gebrauchten Opfer so thurende Ehren-Ehrenkränze zu erfreuen.

Die Mittagsstunde ist ingeniös vorübergegangen, die Männer beginnen bereits Pfeife zu fassen, um etwas möglichst günstig Platz zu sichern, damit sie ja den Kaiser seien. Die Vereine und Schulen rückten in corso in ihre Sitzungen ein; sie wachten auf den gelungenen Empfangsabend Spannung. Das ist ein Drängen und Schrecken, und doch entzieht nirgends Unordnung und Saal. Alles läuft gepaart, ob nicht bald die Würzburgfeste das Ereignis von dem Namen des Kaiserlichen Auges geben möchte. Nun richtig, einige Minuten vor 3 Uhr rückt von der hochregenden Parcaille des Würzburger Hoftheaters sonst sonore Blaskapelle, den man in der ganzen Stadt, in allen Cafés und Geschäften hören kann, das Zeichen, daß der Kaiser den Alten übersteigt hat und in das Reichsbad der Stadt eingetreten ist. Die Gläsern sämmtlicher Räume der Stadt fallen ein im lauten Jubelchor. In 5 Minuten ist der Centralbahnhof erreicht. Zum ersten Male öffnen sich die überaus prächtig geschmackvoll eingerichteten Räumengemächer des neuen Bahnhofs. Der derselben haben sich die höchsten Spulen des Landes und der Stadt zur Bewahrung Sr. Majestät aufgestellt: der Statthalter, Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst, der Staatskanzler v. Hofmann, der commandante General des 15. Armeecorps, der Divisionsgeneral, der Bevölkerungspräsident, der Polizeidirektor und der Bürgermeister. Außerdem sieht eine Ehrentribüne mit den diversen Vorgesetzten bereit, um dem obersten Kriegskommandeur die vielen dafür gebrauchten Opfer so thurende Ehren-Ehrenkränze zu erfreuen.

Die Mittagsstunde ist ingeniös vorübergegangen, die Männer beginnen bereits Pfeife zu fassen, um etwas möglichst günstig Platz zu sichern, damit sie ja den Kaiser seien. Die Vereine und Schulen rückten in corso in ihre Sitzungen ein; sie wachten auf den gelungenen Empfangsabend Spannung. Das ist ein Drängen und Schrecken, und doch entzieht nirgends Unordnung und Saal. Alles läuft gepaart, ob nicht bald die Würzburgfeste das Ereignis von dem Namen des Kaiserlichen Auges geben möchte. Nun richtig, einige Minuten vor 3 Uhr rück